Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 111 — Mittwoch, den 22. Juli 1931 — 49. Jahrgang

Beginn der Londoner Konferenz

Der Wendepunkt in der Weltgeschichte — Londons Grundforderungen — Die Ansprache Macdonalds

London. Die erste Sitzung der Londoner Ministerkonferenz dauerte am Montag bis 20.10 Uhr. Am Schluß der Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung herausgegeben:

„Die erste Zusammenkunft der Ministerkonferenz wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten **Macdonald** um 18.30 Uhr in dessen Amtszimmer im Parlamentsgebäude eröffnet. Der Ministerpräsident leitete die Konferenz mit einer Begrüßung der Delegierten ein und gab ein längere Erklärung ab, in der er auf die Vorgeschichte und die Ursachen der Krise und auf die gegenwärtige Lage einging, sowie die **Aufgaben der Konferenz** näher umschrieb.

Herr **Laval** berichtete anschließend den Anwesenden über die in Paris stattgefundenen Verhandlungen und kennzeichnete den Geist, in dem die Besprechungen zwischen den deutschen und den französchen Ministern geführt worden waren. Er legte weiter die Lage Frankreichs im Zusammenhang mit den bevorstehenden Erörterungen dar und drückte nochmals seine Hoffnung für eine **loyale Zusammenarbeit** zwischen Deutschland und Frankreich zur Wiederherstellung des **Vertrauens** und des **Kredits in der Welt** aus.

Dr. **Brüning** bestätigte den Geist der Zusammenabeit, gab an Hand von Statistiken einen Ueberblick über die finanzielle Lage Deutschlands und erklärte die Maßnahmen, die ergriffen worden seien, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Er betonte die dringende Notwendigkeit einer Hilfeleistung, um die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Die Frage der Einsetzung eines Arbeitsausschusses wurde auf die **nächste Zusammenkunft am Dienstag** vormittag 10 Uhr im englischen Außenamt vertagt.

*

London. Ueber die erste Sitzung der Londoner Ministerkonferenz am Montag abend wird von deutscher Seite in Ergänzung der offiziellen Mitteilung vermerkt, daß Reichskanzler Dr. **Brüning** in seiner Rede die Erfüllung zweier Bedingungen für notwendig erachtet habe:

1. die Abziehung von Krediten auf Deutschland sei zu verhindern.
2. Die Golddecke sei zu vergrößern.

Während die Ausführungen des französichen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers der Oeffentlichkeit nicht übergeben wurden, wurde die Ansprache **Macdonalds** im vollen Wortlaut bekannt. Macdonald wies zunächst darauf hin, daß der gegenwärtige Augenblick ein Wendepunkt in der Geschichte zum Guten oder zum Bösen sei. Sollte eine Lösung nicht gefunden werden, so könnte niemand die politischen und finanziellen Gefahren voraussagen. Obwohl Deutschland seine Steuern erhöht und seiner Bevölkerung auch sonstige Opfer auferlegt habe, habe es doch erklären müssen, daß ein Moratorium notwendig werden würde. Diese Mitteilung habe die ausländischen Geldgeber alarmiert, was zur Herausziehung großer Summen aus Deutschland geführt habe.

Die Konferenz, so fuhr Macdonald fort, hat nicht nur die Maßnahmen zu erwägen, die notwendig sind, um die Hoovervorschläge in Kraft zu setzen, sondern hinzu muß die Erörterung des dringenden Notzustandes treten, der seitdem in Deutschland entstanden ist. Andernfalls ließe sich die Flut nicht hemmen, die das politische, soziale und finanzielle Leben Zentraleuropas bedrohten. Die Lage Deutschlands zeigt hinsichtlich des Haushalts der Handelsbilanz der wirtschaftlichen und der industriellen Organisation keine radikalen Fehler. Es ist also die Aufgabe der Konferenz, das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zu Deutschland wieder herzustellen. Dieses Problem hat eine politische und eine finanzielle Seite, aber die Konferenz hat sich auf die letztere zu konzentrieren. Man müsse berücksichtigen, daß auf der einen Seite Hemmungen der öffentlichen Meinung da sind, daß aber auf der anderen Seite auch niemand erniedrigt werden darf. Man muß also ein Kompromiß finden, das allen Parlamenten angenehm sein würde. Der Wille zum Erfolg muß die Konferenz beseelen. Die finanzielle Seite der Krise und die Frage, was getan werden kann, muß den Bankiers und Finanziers vorbehalten bleiben. Es gibt anscheinend zwei Möglichkeiten. Der eine Weg ist, Mittel für neue Anleihen und Kredite für Deutschland zu finden. Dies ist in Paris erwogen worden, aber es bestehen wohl noch Schwierigkeiten die überwunden werden müßten, ehe eine Anleihe auf dem Markte aufgelegt werden könnte. Der andere Weg würde sein, die Frage direkt in Angriff zu nehmen, wie man durch Stärkung der inneren deutschen Lage der übrigen Welt eine Sicherung ihrer Stabilität geben könnte, um auf diese Weise nicht nur den Abschluß des bereits in Deutschland befindlichen Kapitals zu verhindern, sondern auch seinen Rückfluß zu ermöglichen. Es kann keine Frage sein, daß die deutsche Wirtschaft stark ist, vorausgesetzt, daß sie über die notwendigen Kapitalquellen verfügt. Aus diesem Grunde hat Präsident **Hoover** die Aussetzung aller Kriegs- und Reparationsschulden für ein Jahr vorgeschlagen, und dieses schon bedeutet für Deutschland eine sehr wirksame und wichtige Hilfe. Es kann sein, daß sie noch nicht genügt, aber dies ist eine Frage, die erst später zu klären wäre.

Macdonald empfahl zum Schluß größtmöglichste Beschleunigung der Konferenz. Jeder Tag vergrößere die Gefahren eines völligen Zusammenbruches, der sich menschlicher Kontrolle entzöge.

Amerika kündigt Vorschläge zur Behebung der finanziellen Krise an

Washington. Das Staatsdepartement kündigte an, daß die amerikanische Delegation bei der Londoner Konferenz heute, Dienstag, „gewisse Vorschläge zwecks **Behebung der gegenwärtigen finanziellen Krisis**“ unterbreiten werde.

Notverordnung und Schweizer Fremdenverkehr

Basel. Die deutschen Notverordnungen finden in der Schweizer Presse einen starken Widerhall, allerdings erfährt die Verordnung über die Ausreisegebühr stellenweise eine sehr scharfe Kritik. Man hebt den von den schweizerischen Verkehrsorganisationen erhobenen Einspruch hervor und hofft, daß dieser zu einer **Milderung** oder doch zu einer tragbaren Einigung Veranlassung geben werde, da der Fremdenverkehr, der in diesem Jahre ohnehin ungünstig sei, von der deutschen Notverordnung schwer betroffen werde.







Die Fachberater der deutschen Minister für die Konferenzen in Paris und London
Links: Dr. Leopold von Hoesch, der deutsche Botschafter in Paris, der den Besuch der deutschen Minister vorbereitete. — Mitte: Staatssekretär Dr. Hans Schäffer (Reichsfinanzministerium). — Rechts: Staatssekretär Dr. v. Bülow, (Auswärtiges Amt), werden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Paris und London als Fachberater begleiten.

Neue Ergebnisse der Rassenforschung

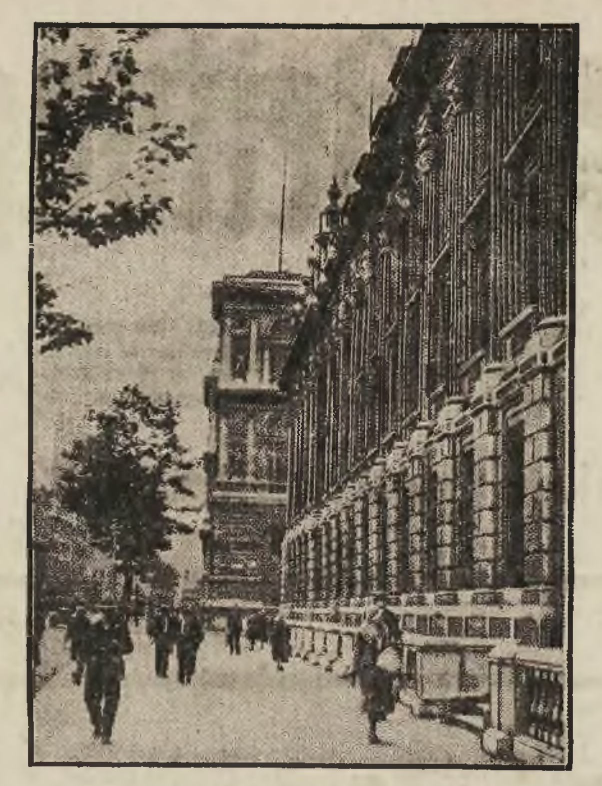
Von Prof. Dr. Walter **Scheidt**, Universität Hamburg.

Nachdem die Rassenkunde im Laufe der letzten 6 bis 8 Jahre von der allgemeinen Genetik her neue Grundlagen erhalten hat, ist auch die spezielle Rassenforschung in Europa — von den neunziger Jahren bis zum Weltkrieg stark vernachlässigt — wieder in regeren Fluß gekommen. Einen Anfang machten, wie früher schon einmal, die skandinavischen Länder. Die ungefähr gleichzeitig einsetzende rassenkundliche Erforschung deutscher Landbevölkerungen hat sich aber, im Unterschied zu den Norwegern und Schweden, schon die neue Theoriebildung zunutze gemacht. Sie baut auf selektionistische Erkenntnisse auf. Im Mittelpunkt des Interesses steht nicht, wie man manchmal meint, eine empirische Nachprüfung des landläufigen Rassenbildes (auf theoretisch altem Boden), sondern vielmehr die Frage, ob sich eindeutige Ausleseerfolge (Rassen) bestimmter Lebensräume in Europa überhaupt nachweisen lassen, und welcher Art die selektiv gehäuften Erbanlagen und die betreffenden Lebensräume sind. Damit ist eine methodisch neue Aufgabe entstanden. Außerdem ist die Einbeziehung bevölkerungsbiologischer, biologisch-geschichtlicher und kulturbiologischer Forschungen in großem Umfang notwendig geworden.

Die methodisch neuen Versuche bestehen darin, daß man an einem hinsichtlich der Herkunft sorgfältig bestimmten Beobachtungsmaterial vornehmlich korrelationsstatistische Berechnungen durchführt und nach Anhaltspunkten dafür sucht, ob bestimmte erbbedingte Merkmale, welche nicht von teilweise gleichen Erbanlagen abhängig sind, in bestimmten Bevölkerungen häufiger als wahrscheinlich zusammen (bei ein und derselben Person) vorkommen. Solche Korrelationen lassen dann den Schluß zu, daß die überwahrscheinlich häufige Merkmalsverbindung durch Konselektion entstanden ist, und daß also die betreffende Bevölkerung ein partielles Rassengemenge darstellt. Sowohl bei nordeuropäischen, als auch bei niedersächsischen, oberdeutschen und ostdeutschen Bevölkerungen sind solche Anhaltspunkte gefunden worden. Ein Verfahren zur Trennung der mutmaßlich vermengten und teilweise vermischten Rassenelemente hat gezeigt, daß die Durchschnittsbeschaffenheit dieser (zum ersten Mal objektiv und exakt nachgewiesenen) Rassen mit den landläufigen Rassenbildern nur teilweise übereinstimmt. So fanden sich z. B. Anhaltspunkte für einen nordischen Menschenschlag, der zwar großwüchsig, ziemlich langköpfig und helläugig, dabei aber dunkelhaarig und ziemlich breitgesichtig ist, während das schmale, hohe Gesicht (das landläufig als ein Hauptkennzeichen der „nordischen Rasse“ angesehen wird), entweder einem anderen nordischen Schlag oder aber — wahrscheinlicher — einem Mischlingstypus angehört. Bei allen den Bevölkerungsgruppen, die im korrelations-statistischen Scheidungsverfahren als Mischlingsgruppen angesprochen werden mußten, ist die Schmalförmigkeit des Gesichtes größer als bei den mutmaßlich rassenreinen Bevölkerungsteilen. Dieser Befund stimmt gut mit anderen früheren Erfahrungen überein. Man hat bei notorischen Rassenmischlingen bis jetzt immer und überall schmalförmigere Gesichter gefunden als bei den Elternrassen. Das scheint also auch für die europäischen Rassen zuzutreffen. Auch das landläufige Bild der sogenannten „ostischen“ oder „alpinen“ Rasse konnte bis jetzt (an oberdeutschen Bevölkerungen des Bodenseegebietes) nicht exakt nachgewiesen werden. Welcher Art die dunklen Typen sind, welche in die Mischlingsbevölkerungen eingingen, läßt sich vorläufig noch nicht mit Sicherheit sagen. Wahrscheinlich kommt hauptsächlich die sogenannte vorderasiatische Rasse in Betracht. In ostdeutschen Gebieten hat sich auch ein Typus gefunden, der (wenn auch mit Abweichungen) an die sogenannte dinarische Rasse landläufiger Auffassung erinnert.

Physiognomische Untersuchungen haben gezeigt, daß die exakt zu ermittelnden physiognomischen Typen nur teilweise mit den Typen meßbarer Merkmale übereinstimmen. Im Ganzen ist die Physiognomik für die Rassenkunde nicht besonders ergiebig.

Sehr wertvoll sind dagegen die Resultate biologisch-historischer Untersuchungen. Sie zeigen, daß überall die Lokalgeschichte, biologisch betrachtet, den Hauptteil rassengeschichtlicher Erklärungen liefert, besonders dann, wenn sie durch genealogisch-bevölkerungsbiologische Forschungen unterbaut werden kann. Schon die erste Untersuchung dieser Art (Elbinsel Finkenwärder) hat z. B. gezeigt, daß die innere Umschichtung der Bevölkerung durch Siebung und Auslese (also auch ohne wesentlich Zu- und Abwanderungen) schon in einem bezw. einigen Jahrhunderten zu einer völligen Veränderung der rassischen Beschaffenheit führen kann. Damit ist die Wirksamkeit selektiver Zuchteinflüsse auf den Men-



Hier findet die Londoner Sachverständigenkonferenz statt

Das Gebäude des Londoner Schatzamtes, in dem die Sachverständigenkonferenz zur Durchführung des Hoover-Planes stattfinden.

schen zum ersten Mal empirisch nachgewiesen und Schritt für Schritt verfolgt worden.

Endgültige spezielle Ergebnisse dieser neuen rassenkundlichen Forschung kann man heute natürlich noch nicht mitteilen. Es bedarf, neben einer Vergrößerung des Beobachtungsmaterials, noch vieler weiterer (bereits im Gang befindlicher) Arbeiten, in denen dieselbe Methode und außerdem ein quantitativer Ausgleich der Stichproben die wichtigste Rolle spielen werden. Das Fundament zu einem Urteil über die gegenwärtige rassische Beschaffenheit des deutschen Volkes, wird aber vielleicht schon in den nächsten Jahren sichtbar werden. Auch das wird jedoch nur Vorarbeit sein. Denn die körperlichen Rassenmerkmale sind natürlich nicht mehr als handliche Anhaltspunkte zur Untersuchung der rassengeschichtlichen Vorgänge. Das letzte Ziel dieser Forschung liegt auf psychologisch-kulturbiologischem Gebiet. Diese weiteren Arbeiten, welche über die seelische Konstitution und die kulturelle Lebensgestaltung der rassenverschiedenen Bevölkerungsteile Aufschluß geben sollen, sind bereits begonnen worden. Sie haben eine hohe praktische Bedeutung für die Kulturpolitik. Ihre Ergebnisse werden deshalb den Maßstab für den Lebenswert der ganzen Rassenforschung abgeben.

Dekadenzahlung der Beamtengehälter?

Neue Notverordnung in Sicht.

Berlin. Von der Regierung wird erwogen, die Gehälter der Beamten vom August ab monatlich in mehreren Raten auszahlen zu lassen und auch den Arbeitgebern der Privatwirtschaft eine Ermächtigung zu erteilen, das gleiche Verfahren bei den Gehältern der Privatangestellten anzuwenden. Beides soll gegebenenfalls im Verordnungswege geregelt werden. Diese Verordnung würde dem Vernehmen nach zum Ausgleich die Bestimmung enthalten, daß Beamte und Privatangestellte, die letzteren, soweit ihre Arbeitgeber von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, die Mieten gleichfalls in mehreren Raten entrichten zu können.

Ueber die voraussichtliche Dauer dieser Regelung ist noch nichts bekannt; ebenso ist noch unsicher, ob es sich um eine Zahlung in zwei oder in drei Raten monatlich handeln würde.

Die deutsch-österreichische Zollunion vor dem Haager Gerichtshof

Die erste Sitzung — Der Gerichtshof lehnt die Richter ad hoc ab — Heute findet die zweite Sitzung statt

Haag. Der ständige Internationale Gerichtshof im Haag ist am Montag in öffentlicher Sitzung zusammengetreten, um sich auf Antrag des Völkerbundsrates mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen zu beschäftigen, über dessen Vorbereitung die deutsche und die österreichische Regierung durch Protokoll vom 19. März 1931 übereingekommen sind.

Zu Beginn der Sitzung, zu der sich u. a. mehrere, der bei der holländischen Regierung beglaubigten diplomatischen Vertreter, darunter der deutsche Gesandte Graf von Zech von Burkersroda und der österreichische Gesandte Dr. Duffek, ferner Gesandtschaftsrat Dr. Benzler vom Auswärtigen Amt in Berlin und etwa 50 holländische und ausländische Pressevertreter eingefunden haben, machte Präsident Adatschi von einem österreichischen Antrag Mitteilung, für die zur Behandlung stehende Angelegenheit einen Richter ad hoc benennen zu dürfen. Die tschechische Regierung stellt für den Fall der Annahme dieses Antrages den gleichen Anspruch. Prof. Dr. Kaufmann begründet den Antrag der österreichischen Regierung. Man habe es hier mit einer Meinungsverschiedenheit zwischen Oesterreich einerseits und Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei andererseits zu tun. Es frage sich, ob Deutschland und Oesterreich gemeinsame Sache machten. Dies werde jedoch von Oesterreich bezweifelt. Deutschland habe weder den Friedensvertrag von St. Germain noch das Genfer Protokoll unterzeichnet. Es gehe hier allein um die Frage, ob Oesterreich durch die Unterzeichnung des Protokolls vom 19. März 1931 in Widerspruch zu den Verträgen gehandelt habe. Allein Oesterreich sei in dieser Angelegenheit Partei. Die Frage, ob beide Regierungen, also die deutsche und die österreichische eine Partei bilden, könne nicht gestellt werden. Deutschland sei nicht Partei. Anders lägen die Dinge für die Tschechoslowakei, die tatsächlich Partei sei. Es bestehe Interessengemeinschaft zwischen Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei. Der Zweck des Artikels 31 des Statuts des internationalen Gerichtshofes sei aber die Gleichheit der Parteien bei Behandlung einer Angelegenheit durch den Gerichtshof herzustellen, wenn eine der Parteien nicht im Gerichtshof vertreten sei. Der Gerichtshof weise nun zwei Richtungen der Gegenpartei auf, während Oesterreich durch keinen Richter vertreten sei.

Hierauf begründete der Vertreter der slowakischen Regierung, der Haager, Gesandte Plesinger Bozinow, den Antrag seiner Regierung auf-Benennung eines Richters ad hoc.

Prof. Dr. Bruns, der Vertreter der deutschen Regierung, unterstützte den österreichischen Antrag. Der franz. Vertreter, Prof. Besdevant, bemerkte, daß, wenn der Antrag Oesterreichs begründet sei, auch der der Tschechoslowakei begründet sein müsse. Schließlich sprach noch der italienische Vertreter Piloti, der keinerlei Einwände gegen die Anträge Oesterreichs und der Tschechoslowakei machte.

Nach längerer Beratung des Gerichtshofes teilte Präsident Adatschi mit, daß der Gerichtshof beschlossen habe, keine Richter ad hoc einzuberufen, weder für Oesterreich, noch für die Tschechoslowakei. Hierauf wurde die Sitzung auf den Nachmittag vertagt.

Der ehemalige französische Justizminister Peret vor dem Staatsgerichtshof

Paris. Vor dem französischen Staatsgerichtshof, der bekanntlich vom Senat gebildet wird, begann am Montag der Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen französischen Justizminister Raol Peret, die Unterstaatssekretäre Vidal und Favre sowie den ehemaligen französischen Botschafter in Rom, Besnard. Die Anklage vertritt der Generalstaatsanwalt der Republik, Scherdlin und den Vorsitz führt der Senatspräsident Lebrun. Nachdem etwa 280 Senatoren auf ihren Bänken Platz genommen hatten, wurden die vier Angeklagten hereingebeten, die mit ihren Verteidigern erschienen. Nach der Verlesung der Untersuchungsergebnisse verlas der Generalstaatsanwalt die Anklagerede, die in der Feststellung gipfelt, daß sich der ehemalige Justizminister eines Verbrechens und eines Vergehens schuldig gemacht habe, die durch verschiedene Paragraphen des Strafgesetzbuches geahndet werden. Die übrigen drei Angeklagten sind der Mithilfe beschuldigt. Man rechnet für Donnerstag mit den Verteidigungsreden und dem Urteil.



Polizeiaktion gegen den verbotenen Devisenhandel

Kriminalrat Vorwerk wurde zum Leiter des Sonderdezernats zur Bekämpfung des wilden Devisenhandels im Berliner Polizeipräsidium ernannt. Die Polizei will mit allen Mitteln verhindern, daß durch in- und ausländische Schieber die Kurse für fremde Geldsorten künstlich in die Höhe getrieben werden.

Blutige Zusammenstöße in Sevilla

Madrid. In Sevilla leiteten Angriffe syndikalistischer Gruppen auf Polizeiposten heftige Zusammenstöße Streikender mit der Zivilgarde ein, die von den Arbeitern beschossen wurde. Es gab drei Tote und zahlreiche Verwundete. Man befürchtet eine Wiederholung der Tumulte, da der Generalstreik in der Stadt und Provinz Sevilla ausgerufen wurde, während die Regierung den Kriegszustand verhängte. Der Innenminister erklärte, mit aller Energie vorgehen zu wollen, um die Ruhe wieder herzustellen.

Neue blutige Zusammenstöße in Indien

London. Während des Wochenendes haben in Britisch-Indien mehrere blutige Zusammenstöße stattgefunden. In den Webereien von Bangalur kam es zu einem Sturm von etwa 2000 Arbeitern auf das Verwaltungsgebäude der Fabrik und zu Angriffen gegen die Polizei, so daß diese von der Waffe Gebrauch machen mußte, wobei 5 Personen getötet und über 100 verletzt wurden. Die Polizei hatte 45 Verletzte.

In dem Orte Verawal im Staate Junagadh kam es zu religiösen Ausschreitungen zwischen Mohammedanern und Hindus, bei denen 6 Todesopfer zu verzeichnen waren. Polizeiverstärkungen sind nach beiden Orten gesandt worden, um die Ordnung wiederherzustellen.



21. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

XI.

Ellen starrte in ungläubigem Schreck auf die Gasrechnung in ihrer Hand. Die Ausgaben nahmen in diesem Winter Dimensionen an, denen man wirklich nicht mehr gewachsen war. Es war unmöglich, diese große Rechnung von dem monatlichen Wirtschaftsgeld zu bezahlen.

Udos Buch war fertig, aber es bedurfte noch der letzten Feilung, ehe er es abliefern und das erste Honorar dafür erhalten würde. Seine ständigen Einnahmen durch seine Mitarbeiterschaft als Kritiker und Feuilletonist an einigen großen Provinzblättern, durch die Chansons, die er für das Kabarett „Meteor" schrieb, durch die feinen, lyrischen Gedichte, die ab und zu in guten Zeitschriften erschienen, verbunden mit den Einkünften aus ihrem Vermögen, durch ihre vorsichtigen und bescheidenen Versuche, in dieser Zeit der enormen Spekulationsgewinne es zu vergrößern, reichten doch gerade nur so weit, um das tägliche Leben zu bestreiten. Jede große Extraausgabe war erschreckend, denn Ellen scheute sich davor, ihr kleines Vermögen anzugreifen, wenn es nicht unumgänglich nötig war. Bis jetzt war sie ja immer so leidlich durchgekommen; wenn Udos Verdienst nicht reichte, hatte sie auf ein neues Kleid, einen neuen Hut verzichtet und sich noch eine weitere Saison mit dem Modernisieren der alten Sachen beholfen.

Nun sollte Udos Buch viel einbringen, eine Reserve für Extraausgaben, für schwere Zeiten schaffen. Aber sie wollte ihn nach dem heftigen Ausfall vor einigen Tagen nicht antreiben.

Wovon aber sollte sie diese Rechnung bezahlen. Sie hatte ihm wirtschaftliche Sorgen bisher stets ferngehalten, und er wußte nicht einmal in seiner Naivität, wie gut er es hatte.

Wie aber kam sie dazu, seiner Frau, die für sie doch schließlich die Fremde, der Eindringling in ihr Glück war und blieb, auch alles Unangenehme fernzuhalten, sich aufzuopfern für sie, die es ihr nicht dankte, wie auch Udo es ihr nicht vergalt?

Sie war es müde, alle Sorgen, alle Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, das jetzt so schwer geworden war, ganz allein zu tragen. Die Kinder sollten sie mit ihr teilen, das war schließlich nicht zuviel verlangt.

Sie waren jetzt acht Wochen verheiratet. Heute früh hatte Uschi zum ersten Male das monatliche Nadelgeld von ihrem Vater bekommen. Er hatte ihr reichlich gegeben. als sie sein Haus verließ, aber in seiner Güte meinte er, sie könne jetzt wohl neues gebrauchen. Und wirklich hatte sie lachend gestanden, nichts mehr zu besitzen.

Aber sie entbehrte ja auch nichts Ihre Ausstattung war so vollkommen, daß sie an Neuanschaffungen lange Zeit, bestimmt doch diesen Winter, nicht zu denken brauchte, und für Taschengeld gab sie nichts aus, da sie kaum je ohne ihren Mann ausging. Vergnügungen kosteten kein Geld und die Kleinigkeiten bezahlte er natürlich für sie beide.

Die kleine Uschi hatte es doch sehr gut. Wurde geliebt und verwöhnt und verlebte sorglose Tage wie eine Prinzessin. Schließlich ist es nicht so schlimm, wenn sie einen Teil ihres Nadelgeldes erstmalig für diese Rechnung gibt, dachte die Frau. Wenn Udo dann sein Honorar bekommt, mag er es ihr zurückgeben. Das wird ein Ansporn für ihn sein, sich zu beeilen.

Ellen fand diesen Gedanken sehr gut. Sie atmete wieder auf und ging in die Küche an ihre Arbeit. Die Kinder waren fortgegangen. Udo mußte ins „Meteor" zu einer geschäftlichen Besprechung und Uschi begleitete ihn natürlich.

Erst zum Mittagessen kamen sie heim. Vergnügt und frisch und glücklich. Ellen trug die Suppe auf.

Vor Uschis Teller stand ein zierliches Etwas aus lichter Seide. Eine kapriziöse Form, feinste Verarbeitung des Materials, ein apartes und reizendes Dingelchen. Uschi betrachtete es verliebt und befriedigt.

„Weißt du, was das ist, Schatzi?" fragte Udo.

„Keine Ahnung!" gestand Ellen.

„Ein Täschchen, ein Beutelchen für Abendkleider. Uschi hat sich schon vor Tagen in dieses Dingelchen verliebt, immer wieder mit ihm kokettiert, meinte, es fehle ihr dringend zu ihrer Toilette. Und heute, da sie ja reich ist, haben wir es erstanden."

Er lachte, nahm das Zwischending, das halb Beutel, halb Tasche war, und zeigte es von innen. Es war mit weißer, gezogener Seide abgefüttert. Wenn man es öffnete, sah man sich selbst in einem Spiegel, der den Boden ganz bedeckte. Dann war noch Raum für ein winziges Puderdöschen und ein feines Taschentüchlein. Es war eine entzückende Ueberflüssigkeit.

Ellens Hand, die den Teller niederstellte, bebte leicht. „Habt ihr das ganze Geld dafür ausgegeben?" fragte sie.

Die jungen Leute sahen sich an, sie hatten wohl ein schlechtes Gewissen.

„Solche neuen Sachen sind ja rasend teuer," erklärte Udo. „Was übrig blieb, reichte gerade für ein wenig Parfüm und Puder. Nun, der Vater schickt ja auch das Geld, damit Uschi Spaß davon hat."

„Aber er hätte nichts dagegen, wenn es auch einmal zu nützlicheren Dingen verwandt würde," sagte die erregte und enttäuschte Frau heftiger, als es sonst ihre Art war.

„Seht, diese Gasrechnung ist heute gekommen, und ich weiß wirklich nicht, wovon ich sie jetzt, Ende des Monats, noch bezahlen soll. Ich hatte gedacht, Uschi könnte einen Teil des Geldes dafür geben oder doch leihen, bis du wieder Eingänge hast, Udo, aber nun ist es ja nichts damit."

„Ich will auch nicht, daß Uschis persönliches Geld für den Haushalt verbraucht wird," entgegnete er heftig.

Uschi war sehr rot geworden. Sie schämte sich. Warum war sie wieder nur ihren Wünschen, nur ihrer Laune gefolgt, statt auch einmal an andere Menschen zu denken. Als sie sich verheiratete, hatte sie sich fest vorgenommen, praktischer, anspruchsloser, bescheidener zu werden. Und das erste Geld, das sie nun in der Ehe bekam, zerrann ihr unter den Händen für Nichtigkeiten, für Tand.

„Ich kann Papa ja schreiben, daß er mir noch etwas schickt," sagte sie schüchtern.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Hohes Alter.

Frau Marie Boren von der ul. Dombrowskiego 15 feiert am heutigen Tage ihren 70. Geburtstag. Wir wünschen der Greisin einen angenehmen Lebensabend. m.

50 Jahre.

Ihren 50. Geburtstag feiert am heutigen Tage Frau Frania von der ul. Sobieskiego 31. Wir gratulieren. m.

Neue Gebühren für private Stellenvermittelung für Siemianowitz.

o. Der Amtsvorstand von Siemianowitz gibt die laut Verfügung des Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 17. Juni 1910 und laut § 5 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung festgesetzten Tarife für Vermittler für den Bezirk Siemianowitz bekannt. Demnach betragen die Vermittlungsgebühren a) bei Hausangestellten: Wirtschafterin, stellvertretende Wirtschafterin, Amme und Köchin 10 Zloty, für Dienstmädchen, Zimmermädchen, Kinderfräulein und Kindermädchen 5 Zloty, und für nicht aufgeführte Personen höchstens 5 Zloty. Bei Angestellten von Hotels, Restaurationen, Cafees usw.: Oberkellner, Koch 20 Zloty, Kellner, Kellnerin, Schenker und Schenkerin 10 Zloty, Hoteldiener 5 Zloty, Kellner und Kellnerin (auf eigene Rechnung) 25 Zloty; Köchin, Wirtschafterin und deren Stellvertreterin 10 Zloty, Zimmermädchen 5 Zloty, Küchenmädchen 3 Zloty, Aushilfspersonen für einen Tag (Kellner, Köche, Köchinnen) 1 Zl., Kellnerlehrling, Hausknecht und sonstige hier nicht aufgeführte Personen 5 Zloty. Pächter oder Gastwirtsstellvertreter zahlen 10 Prozent der monatlichen Pachtsumme oder eine Entschädigung von höchstens 250 Zloty. In strittigen Fällen setzt der Amtsvorstand die Gebühr fest. Die Gebühr kann nur dann erhoben werden, wenn der Arbeitsvertrag durch die pivate Stellenvermittelung zustande kommt. Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer die private Stellenvermittelung in Anspruch nehmen, zahlt jede Partei die Hälfte. Andere Abmachungen zum Nachteile des Abeitnehmers sind unzulässig. Außer oben angeführten Gebühren darf keine andere Entlohnung erfolgen. Barauslagen können nur dann erhoben werden, wenn der Auftraggeber sich vorher damit einverstanden erklärt hat, oder wenn die Notwendigkeit erwiesen ist. Die Arbeitsvermittler sind verpflichtet, den Stellungsuchenden die Höhe der Gebühren vor der Vermittelung bekanntzugeben. Die privaten Vermittler haben die Gebührentarife an sichtbarer Stelle in den Vermittlungsbüros auszuhängen. Die Vorschriften unter 1 beziehen sich nicht auf die Herausgabe von Vakanzen-Listen.

Abstempelung der Verkehrskarten.

Wir geben zur gefl. Kenntnis, daß die gegenwärtig gültigen Verkehrskarten nur bis Ablauf des Jahres 1931 Gültigkeit haben. Sie sind zwar für 3 Jahre ausgestellt, aber für jedes kommende Jahr müssen sie nochmals zur Abstempelung vorgelegt werden. Bei Vorlegung der Karte sind an neuen Schreibgebühren 2 Zloty zu bezahlen. Jede Person erhält bei Abgabe der Verkehrskarte die Bescheinigung der eigenen Kartennummer. Die Einwohner von Siemianowitz haben ihre Verkehrskarten in nachstehender Reihenfolge abzugeben. Verkehrskarten mit der Nr. 1 bis 10 000 vom 20. Juli bis zum 1. August, die Nummern von 10 000 bis 20 000 vom 3. August bis 14. August, von 20 000 bis 30 000 vom 17. August bis zum 29. August, von 30 000 bis 40 000 vom 21. August bis 12. September, von 40 000 bis 50 000 vom 14. bis 26. September, von 50 000 bis 60 000 vom 28. September bis 10. Oktober, von 60 000 bis 70 000 vom 12. bis 24. Oktober, von 70 000 bis 80 000 vom 26. Oktober bis zum 7. November, von 80 000 bis 90 000 vom 9. bis 21. November, von 90 000 bis 100 000 vom 23. November bis 5. Dezember von 100 000 bis 110 000 vom 7. bis 19. Dezember, von 110 000 und darüber vom 21. bis 31. Dezember. Nach dem 31. Dezember 1931 verlieren die Verkehrskarten, die bis zu dieser Zeit zur Verlängerung nicht abgegeben wurden ihre Gültigkeit. Deshalb liegt es im eigensten Interesse des Karteninhabers die vorgeschriebenen Fristen innezuhalten. m.

Hier muß Abhilfe geschaffen werden.

Seit dem 15. Mai d. J. verkehrte auf der Strecke Eichenau—Chorzow früh um 6.15 Uhr ein Pendelzug, damit die die Strecke nach Tarnowitz reisenden Personen den Zug um 6.40 Uhr in Chorzow erreichen konnten. Dieser Pendelzug ist am 6. Juli abgeschafft worden. Der nächste direkte Zug nach Tarnowitz, der um 8.37 Uhr über Siemianowitz fuhr, wurde vom obengenannten Tage ab ebenfalls eingestellt, so daß der erste durchgehende Zug von Siemianowitz nach Tarnowitz erst nachmittag um 14.48 Uhr geht. Es ist unverständlich, wie die Eisenbahndirektion eine derartige Einteilung der Züge über Siemianowice nach Tarnowitz vornehmen konnte, zumal Siemianowitz mit allen umliegenden Ortschaften eine Einwohnerzahl von 64 000 Personen hat. Der letzte über Siemianowitz nach Tarnowitz fahrende Zug geht um 21.11 Uhr, der erste erst um 14.48 Uhr. In der Zwischenzeit von 17½ Stunden verkehrt also die Strecke nach Tarnowitz kein direkter Zug über Siemianowitz. m.

Eine Kindesleiche aufgefunden.

In der Abortanlage des Hauses Halera 8 in Eichenau wurde Ende vergangener Woche eine Kindesleiche aufgefunden. Die Leiche wurde in die Totenhalle des städtischen Friedhofs eingeliefert. Der Polizei gelang es die Mutter des Kindes zu ermitteln. Der Gesundheitszustand von ihr erforderte jedoch eine Ueberweisung in das städtische Spital in Kattowitz. m.

Eigenartiger Autounfall.

=o= Als der Kutscher Szigiel des Spediteurs Nowak aus Siemianowitz mit einem Fuhrwerk auf der Straße in Eichenau stand, wurde das Fuhrwerk von einem vorbeifahrenden Auto hart gestreift. Dadurch wurden die Pferde unruhig und zogen den Wagen plötzlich an, wobei der Kutscher, der auf dem Wagen stehend eine Arbeit verrichtete, auf das Straßenpflaster herabstürzte. Er schlug so unglücklich mit dem Kopfe auf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz eingeliefert werden mußte. Leider konnte die Nummer des Autos nicht festgestellt werden.

Gartendiebe verprügeln den Gartenbesitzer.

=o= In dem Garten des Hausbesitzers S. auf der ul. Wenglowa in Siemianowitz wurden in der letzten Zeit mehrere Diebstähle von unbekannten Tätern ausgeführt. S. legte sich in der Laube auf die Lauer, und richtig kam auch gegen 10 Uhr abends ein Mann über den Zaun gestiegen. S. sprang sofort auf ihn zu, um ihn festzuhalten, der Mann flüchtete wieder über den Zaun zurück. Als auch S. ihm über den Zaun nachsprang, wurde er von dem Mann und zwei Komplizen, die hinter dem Zaun standen, in Empfang genommen und derartig mit harten Gegenständen bearbeitet, daß er mit schweren Kopfverletzungen ins Knappschaftslazarett eingeliefert werden mußte. Leider war es dem S. in der dunklen Nacht nicht möglich, die Täter zu erkennen.

Keine Erfolge der Laurahütter Fußballvereine

„07“ in Bielitz geschlagen — „Slonsk“ und „Iskra“ erzwingen ein Remis — Frl. Klaus in Warschau siegreich — Sportallerlei

Fußball.

B. B. S. V. Bielitz schlägt 07 Laurahütte 4:2 (3:0).

Der letzten Niederlage von Bogutschütz 20 folgte am Sonntag eine weitere. Zwei wertvolle Punkte, mußte der K. S. 07 in Bielitz im Kampf gegen den gefürchteten B. B. S. V. hergeben. Vielleicht wäre dem K. S. 07 der Sieg gelungen, wenn nicht schon kurz nach Seitenwechsel die beiden Spieler Lesch und Fitzner infolge Verletzung das Spielfeld verlassen mußten. Mit nur 9 Mann spielend erschien es unmöglich einen Sieg zu erringen. Weiter spielte die Mannschaft der Laurahütter wieder in einer geänderten Aufstellung. Schulz hatte man diesmal außer Acht gelassen. Ob vom Vorteil, das hatte man im Spiel zu merken bekommen. Chlubek, der eingestellte Ersatzmann wird wohl immer in einer Reservemannschaft seinen Mann stellen, doch für eine erste Mannschaft bringt er nicht die notwendige Qualifikation herbei. Eine Verstärkung hatte der Sturm diesmal durch Lesch, der nach einer langen Krankheit wieder zum ersten Mal mitwirkte. Die Nullsiebener waren in der ersten Halbzeit sehr schwach. Erst in der zweiten Spielhälfte tauten sie mächtig auf und hätten sie mit der kompletten Mannschaft gespielt, so hätten sie wohl bestimmt den Ausgleich erzielt. Schuld an den ersten, raschen drei Toren war zum größten Teil auch Piontek, der nicht wiederzuerkennen war. Schwächer war auch in diesem Spiel Kralewski in der Verteidigung. Hier muß unbedingt Machnik einspringen, so daß der Sturm durch Kralewski wieder in sein altes Fahrwasser kommt.

B. B. S. V. konnte in der ersten Spielhälfte sehr gut gefallen. Nach der Pause fielen sie jedoch dem Tempo der ersten Halbzeit zum Opfer. Gut war lediglich nur die gesamte Hinterdeckung.

Da der Verbandsschiedsrichter nicht erschienen ist, sprang für ihn Kaciski (Sturm) ein. Wie nicht anders zu erwarten war, benachteiligte er die Mannschaft, wo er sie nur konnte.

Der Kampf begann zunächst einen scharfen Charakter anzunehmen. Die Glätte des Bodens dämpfte das Tempo ein, so daß nervenkitzelnde Momente anfangs nicht festzustellen waren. Durch die Umstellung zeigte die Laurahütter Elf nicht die Einheit wie der Gastgeber. Die B. B. S. V.-Angriffe mehrten sich und wurden gefährlicher. Unermüdlich arbeitete die Läuferreihe von 07 sowie der alte Kämpe Gawron 1. Die Hinterdeckung konnte jedoch nicht verhindern, daß B. B. S. V. bereits bis zum Seitenwechsel mit 3:0 in Führung lag. Nach dem Seitenwechsel legte 07's Elf Volldampf an. Blitzschnelle Angriffe zermürmten die Stabilität des feindlichen Hintertrios und schon nach kurzer Zeit war es Lesch vergönnt den ersten Treffer für seine Farben zu buchen. Schon nach diesem Erfolge mußte der Torschütze infolge einer Verletzung das Feld räumen. Kralewski, der von der Verteidigung in den Sturm versetzt wurde, schoß kurze Zeit darauf das zweite Tor für 07. Wieder mußte ein Nullsiebenmann und zwar Fitzner vom Spielfeld weggeschafft werden. Mit 9 Mann war nun 07 die restlichen Minuten gezwungen zu kämpfen. B. B. S. V. glückte noch 1 Treffer, so daß beim Stande von 4:2 für Bielitz der Kampf sein Ende nahm.

K. S. Slonsk Laurahütte — K. S. Slavia Ruda 1:1 (1:0).

Wir haben schon oftmals Gelegenheit gehabt über das Pech, von welchem der K. S. Slonsk verfolgt wird, zu berichten. Slonsk's Elf war in so manchen Verbandsspielen tonangebend, doch infolge verschiedener unvorhergesehener Delikte kam sie immer und immer wieder um den Sieg und um wertvolle Punkte. Kein Wunder, wenn durch diverse Zwischenfälle die Mannschaft hin und wieder den Kopf sinken lies und nicht das zeigte, was man von ihr erwartete. Wer jedoch die K. S. Slonsk-Mannschaft genau kennt, wird zugeben müssen, daß sie sich bestimmt einen anderen Platz in der Tabelle verdient hat. Auch im sonntäglichen Spiel kam die Slonskmannschaft dadurch um den Sieg, daß paar Minuten vor Schluß, der sonst beste Mann am Felde Prudlo, ein Selbsttor fabrizierte, und so den Slavianern zu einem Punkt verhalf. Nach langer Zeit wirkte in der Laurahütter Mannschaft abermals der Mittelläufer Gnielczyk mit, der auf die angenehme Seite enttäuschte. Die Mannschaft hatte ein ganz anderes Rückrat und war in ihrer Spielweise viel fließender. In dieser Aufstellung wird wohl der K. S. Slonsk so manchem Vereine eine harte Nuß zu knacken geben.

Slavia Ruda hatte mit der Gegenwehr von Slonsk nicht gerechnet. Die Mannschaft hinterließ in Laurahütte, wie man das von ihr schon gewöhnt ist, den besten Eindruck.

Schon in der siebenten Spielminute gelang es Bregulla durch einen famosen Schuß seinen Verein mit 1:0 in Führung zu bringen. Slavia gab sich die größte Mühe auszugleichen, doch die wachsame Hintermannschaft von Laurahütte brachte jegliche Angriffe der Gäste zum Scheitern. Im Felde selbst war eine kleine Ueberlegenheit der Slonsker unverkennbar. Der Sturm verstand es jedoch nicht, jede Situation auszunützen. Mit 1:0 für Slonsk wurden die Seiten gewechselt. Auch in der zweiten Spielhälfte blieb der Kampf spannend. Allgemein glaubte man, daß der K. S. Slonsk als 1:0-Sieger den Platz verlassen wird. Doch weit verfehlt. Prudlo, spielte einen Ball kurz dem Tormann zu, dieser verfehlte ihn und der Ausgleich war geschafft. Noch einige Spielzeit und der Schlußpfiff ertönte. Ueber den Schiedsrichter konnte nicht geklagt werden.

Slavia Ruda 1. Jgdm. — Slonsk Laurahütte 1. Jgdm. 2:2.

Die Jungens beider Vereine führten einen schönen Fußball vor.

K. S. Iskra — Kresy Königshütte 2:2 (0:2).

Auch dieses Spiel endete mit einem Unentschieden. Kresy Königshütte lag bis zur Pause bereits mit 2:0 in Führung. Iskra's Elf kam erst in der zweiten Spielhälfte mächtig auf und schaffte noch mit größter Mühe den Ausgleich. Der beste Mann von der Laurahütter Mannschaft war Rzychon, der auch die beiden Tore schoß. Kresy Königshütte entpuppte sich als eine äußerst flotte und sympathische Mannschaft.

Jugendkraft Laurahütte — V. d. K.-Jugendgruppe 1:3.

In einem Diplomspiel trafen sich am Sonntag nachmittag obige Fußballmannschaften. Trotzdem sich die Jugendkraftler sehr gut wehrten, konnten sie es nicht verhindern, daß V. d. K. durch drei prächtige Tore zum Siege gelangten. In beiden Mannschaften konnte man gutes Material feststellen. Hoffentlich treten beide Mannschaften öfter vor die Oeffentlichkeit.

Schwimmen.

Frl. Klaus in Warschau siegreich.

Wie zu erwarten war, siegte die polnische Meisterin im Repräsentativkampf Warschau — Oberschlesien am vergangenen Sonntag in den beiden Sprungkonkurrenzen. Auch in Warschau war das Interesse für die Springerin sehr groß. Durch ihre prächtigen Leistungen verhalf sie mit den Oberschlesiern zum Siege.

Faustball.

Ausschreibung der Faustball-Ortsmeisterschaft.

Der vorjährige Faustballmeister, der evangelische Jugendbund, schreibt hiermit die diesjährigen Faustballmeisterschaften aus. Sie sollen bereits an den Sonntagen 16. August und 23. August in zwei Klassen ausgefochten werden. Die Vereine, die ihre Mannschaften zu den heurigen Meisterschaften melden wollen, werden gebeten die Nennung bis zum 2. August an die Adresse Navrath, ulica Bytomska 19 zu richten.

Wir hoffen, daß sämtliche Vereine, die Faustballmannschaften unterhalten, sich an den Meisterschaften beteiligen werden. m.

Gratulation.

Zu seinem 21. Geburtstag entsenden wir dem bekannten Sportsympathiker und neuem Schwergewichtler des A. K. B. Siemianowitz, Lothar Janik, die herzlichsten Glückwünsche.

Ladendiebe am Werk.

In der letzten Zeit haben sich wieder Fälle wiederholt, wo ausgelegte Waren aus den Geschäften abhanden gekommen sind. Wie nicht anders anzunehmen ist, werden wohl wieder einige Spitzbuben ihr Unwesen in Siemianowitz treiben. Es sei daher der Siemianowitzer Kaufmannschaft geraten, größere Vorsicht walten zu lassen. Sollte einem Kaufmann irgend eine Person in Verdacht fallen, so wird gebeten diese sofort dem nächsten Polizeiposten zu übergeben. m.

Trostlose Lage der Siemianowitzer Gewerbetreibenden.

Die verheerende Wirtschaftskrise macht sich besonders in dem Industrieflecken Siemianowitz unangenehm bemerkbar. Weit über 200 Arbeitslose sind gezwungen, unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen ihr Dasein zu fristen. Dreimal soviel Kurzarbeiter verdienen bei weitem nicht das, um nur den notwendigsten Haushalt zu führen. Aus all diesem ergibt sich die äußerst schlechte, man kann ruhig sagen, ruinierende Geschäftslage in Siemianowitz. Die einst blühenden Geschäfte sind zum größten Teil stark heruntergekommen. Der schwache Absatz zwang die Gewerbetreibenden in den meisten Fällen ihr Personal abzubauen.

Trotz der schweren Zeit werden rücksichtslos die Steuern von den mit sich selbst schwer kämpfenden Gewerbetreibenden angefordert. Die Kaufmannschaft, die nach alter Sitte gewöhnt war, prompt ihren Steuerverpflichtungen nachzukommen, wird in manchen Fällen vor die große Frage gestellt: „Woher die nötigen Geldmittel zur Bezahlung der Steuern hernehmen?“

Große Erbitterung bei den Siemianowitzer Gewerbetreibenden herrscht darüber, daß die Einsprüche zur Einkommensteuer vom Jahre 1930 immer noch nicht vom Finanzamt erledigt worden sind.

Es dürfte doch klar auf der Hand liegen, daß die Umsätze von Jahr zu Jahr immer kleiner werden. Einer anderen Meinung scheint der Vorsitzende der Einschätzungskommission, der Leiter des Siemianowitzer Finanzamtes, zu sein. In den meisten Fällen hat er gegen die Beschlüsse der Einschätzungskommission, betreffs Festsetzung der Umsatzsteuer, Berufung eingelegt, mit der Begründung, daß die Kommission die Gewerbetreibenden zu niedrig eingeschätzt hat. In vielen Fällen wird von ihnen eine Erhöhung von 50—125 Prozent verlangt. Selbstverständlich hat diese Mutmaßung bei den Siemianowitzer Kaufleuten große Empörung hervorgerufen. m.

Die Hüttenarbeiter protestieren.

Da die Aufträge in der Laurahütte immer spärlicher einlaufen, beabsichtigt, wie bekannt, die Direktion mehrere Arbeiter zu entlassen. Gegen diese geplante Entlassung wollen die Arbeiter stärksten Protest erheben. Für heute Dienstag haben die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen eine Belegschaftsversammlung einberufen, die am Vormittag, sowie am Nachmittag je nach den Wechselschichten im Saale von „Zwei Linden“ stattfindet. m.

Von der St. Antoniuskirche.

An die immer schöner werdende St. Antoniuskirche sind in den letzten Tagen Blitzableiter an den Türmen angebracht worden. Die Malarbeiten im Innern der Kirche gehen weiter rüstig vorwärts. Gleichfalls haben die Türme Treppenaufgänge erhalten. m.

Das Sommerfest des V. D. K. verschoben.

=o= Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, mußte das Sommerfest des Verbandes deutscher Katholiken, Ortsgruppe Siemianowitz, wegen des schlechten Wetters am Sonntag abgebrochen werden. Der Vorstand hat nun beschlossen, das Sommerfest am Sonntag, den 30. August d. Js., noch einmal steigen zu lassen. Die bereits gekauften Eintrittskarten behalten für diesen neuen Termin ihre Gültigkeit.

Zitherkonzert zugunsten der Arbeitslosen.

=o= Am vergangenen Sonntag, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, veranstaltete der Zitherverein von Siemianowitz im Generlichschen Saale ein Zitherkonzert, dessen Reinertrag für den Arbeitslosenfonds bestimmt war. Der Saal konnte die große Zahl der Besucher kaum fassen. Die vorgetragenen Konzertstücke ernteten reichen Beifall. Ein Preisschießen für Damen und Herren brachte den Siegern reiche Geschenke, die hauptsächlich aus lebenden Tieren bestanden. Auch für die Belustigung der Kinder war durch verschiedene Spiele gesorgt. Anschließend an das Konzert fand ein Tanzkränzchen statt. Infolge des guten Besuches wird ein erheblicher Betrag dem Arbeitslosenfonds zur Verfügung gestellt werden können.

Vor der Eröffnung der neuen Volksschule.

Die auf der ul. Matejki sich im Bau befindende Volksschule geht langsam ihrer Vollendung entgegen. Dieser Prachtbau bildet ein Schmuckstück auf der ul. Matejki. Auf dem Vorbau der Schule ist ein mächtiger Adler aus Stein angebracht worden. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres dürfte die Schule eröffnet werden. m.

Quartalsversammlung der Siemianowitzer Schuhmacher-Zwangsinnung.

Am Sonntag, den 19. Juli fanden sich die Siemianowitzer Schuhmachermeister im Drendaschen Lokale zu der fälligen Quartalsversammlung zusammen. Die Besucherzahl war eine zufriedenstellende. Obermeister Prawdzik eröffnete die Versammlung und hieß sämtliche Anwesenden herzlichst willkommen. Fünf neue Mitglieder haben sich der Schuhmacherzwangsinnung angeschlossen. Hierauf erfolgte die Verlesung des letzten Protokolls, welches debattenlos angenommen wurde. Freigesprochen wurde 1 Lehrling, wogegen drei neue Lehrlinge in das Innungsregister neu eingetragen wurden. Die Lehrlinge fanden Unterkunft bei den Meistern Misch, Hankiewicz und Kassek. Alsdann erfolgte die Wahl der Werkstattkommission. Aus der Wahl gingen nachstehende Herren hervor: Obermeister Prawdzik, Czernia, Schneider, Stankowicz, Borszcz und Jaworek. Weiter beschloß man am Sonntag, den 2. August im Bienhofpark ein Konzert zu veranstalten. Dies soll den Charakter des 2. Jahrtages der Fahnenweihe tragen. Lebhaft diskutiert wurde gleichfalls über das diesjährige Patronatsfest des hl. Crispinus, welches im Monat Oktober gefeiert wird. Nach Erschöpfung der Tagesordnung schloß der Versammlungsleiter die inhaltsreiche Sitzung. Nach Schluß blieben die Versammelten noch eine Zeitlang beim gemütlichen Schoppen beisammen. m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 22. Juli 1931:
6 Uhr früh: Für verst. Paul Kowoll und Eltern.
6.30 Uhr: Für verst. Magdalena Labryga und Vater.

Donnerstag, den 23. Juli 1931:
6 Uhr früh: Für verst. Marie Janischowski.
6,30 Uhr: Für verst. Josef Pipa.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 22. Juli 1931:
6 Uhr früh: Zum hl. Antonius auf eine bestimmte Intention.
6.30 Uhr: Für verst. Johann Pytel.

Donnerstag, den 23. Juli 1931:
6 Uhr früh: Für verstorb. Johann und Johanna Warzecha, Josef Kolarczyk und Verwandtschaft beiderseits.
6.30 Uhr: Jahresmesse mit Kondukt für gef. Leo Mokrski.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 22. Juli 1931:
7.30 Uhr: Jugendbund.

Freitag, den 24. Juli 1931:
7.30 Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Verrechnungen zwischen dem Staats- und Wojewodschaftsschatz

Heute begibt sich eine Sejmkommission nach Warschau, die vom Sejmmarschall Wolny geführt wird. Auch der Wojewode Dr. Grazynski schließt sich der Sejmkommission an. Die schlesische Sejmdelegation wird mit dem Vize-Finanzminister Starzynski Konferenzen abhalten, um die Verrechnungen zwischen der Wojewodschaft und dem Staatsschatzamte durchzuführen. Die Konferenzen werden für den schlesischen Staatsschatz von großer Bedeutung sein. Auch der schlesische Finanzleiter, Herr Kankhofer, begibt sich nach Warschau und wird an den Konferenzen teilnehmen.

Arbeitslosendelegation vom Vizewojewoden nicht empfangen

Eine Delegation der arbeitslosen Angestellten begab sich gestern zum Vizewojewoden, um ihm die Beschlüsse der Konferenz, die am Sonntag in Kattowitz tagte, vorzulegen. Der Vizewojewode Dr. Saloni hat abgelehnt, die Delegation zu empfangen und gab nicht einmal die Gründe an, warum er die Delegation abgewiesen hat. Daraufhin wandte sich die Delegation telegraphisch an den Ministerpräsidenten und ersuchte um Intervention.

Erdbeer-Großplantage in der Nähe von Myslowitz

Die schlesische Landwirtschaftskammer teilt mit, daß in der Ortschaft Brzenskowitz, bei Myslowitz, eine Erdbeer-Großplantage besteht, welche einen Umfang von 24 Morgen aufweist. Inhaber der Plantage ist der Gärtnereibesitzer Klon. Es wird beabsichtigt, die Plantage noch wesentlich zu erweitern, um möglichst den Bedarf der oberschlesischen Bevölkerung an Erdbeeren zu decken. Die Leitung liegt in den Händen des früheren Zöglings der landw. Winterkurse und des Absolventen der Gartenbauschule in Strumien, Kreutzer. In diesem Jahre wurden bereits 90 Zentner Erdbeeren gewonnen und auf den Markt gebracht.

Der Bevölkerungszuwachs in Polen

Polnische Zeitungen berichten, daß der Zuwachs der Bevölkerung in Polen im Laufe der letzten 12 Jahre (1. Januar 1919 bis 1. Januar 1931) 18.5 Prozent beträgt, und zwar ist die Bevölkerungszahl in dieser Zeit von 26 282 290 auf 31 147 616 gestiegen. Während der letzten 9 Jahre, d. h. seit der letzten Volkszählung, ist die Einwohnerzahl Polens um 13.4 Prozent oder um 3 676 432 Köpfe gestiegen. Der jährliche Zuwachs betrug 408 492 oder 1.5 Prozent. Natürlich ist der jährliche Bevölkerungszuwachs in den verschiedenen Teilen des Staates verschieden groß. Am größten ist er natürlich in den östlichen Wojewodschaften, die von Weißrussen und Ukrainern bewohnt werden. Dort beträgt er nämlich 2.6 Prozent. In den Zentralwojewodschaften 1.5 Prozent, in den südlichen Wojewodschaften 1 Prozent und in den westlichen Wojewodschaften gar nur noch 0.9 Prozent. Polnische nationale Zeitungen bringen die Nachricht über den Bevölkerungszuwachs in großer Aufmachung und großer Genugtuung. Eine Lodzer Zeitung berichtete in diesem Zusammenhange sogar unter dem Riesentitel „Wir überflügeln Deutschland" (!), daß die Bevölkerungszahl Polens nach einigen Jahren ebenso groß sein wird wie die Deutschlands, und daß Polen dann Anspruch auf Vergrößerung seines Gebietes haben würde. (Also ein neuer Krieg!). Unsere Arbeitslosen wären dem Blatte jedoch dankbar gewesen, wenn es hierbei auch ausgerechnet hätte, um wieviel jährlich bei uns die Arbeitslosigkeit mit der Geburtenzunahme steigt und wieviel Arbeitslose wir nach 10 Jahren Bevölkerungszuwachses haben werden.

Kattowitz und Umgebung

Weil er ihm das Auge ausgeschlagen hatte ...

Am Sonnabend hatten sich vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz der Arbeiter Jan Benczyk und der Zimmermann August Z. aus Pleß wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Am 15. Mai d. J., gegen 8 Uhr abends, wurde auf einem Feldwege in der Ortschaft Zelnicza, Kreis Pleß, der Arbeiter Paul Sernek aus der gleichen Ortschaft von zwei Personen angefallen. Die Täter zerrten den Ueberfallenen in die nahen Felder und mißhandelten ihn in der ärgsten Weise. Sernek wurde mit einem harten Gegenstand das linke Auge ausgeschlagen. Außerdem erlitt der Ueberfallene erhebliche Verletzungen im Gesicht sowie an den Händen. In einer Blutlache wurde später der Ueberfallene von zwei Arbeitern aufgefunden und nach dem Spital geschafft, wo er fast 5 Wochen in ärztlicher Behandlung verweilen mußte. Sernek ist auf das linke Auge erblindet. Die Rowdys, welche nach der Tat in den nahen Wald flüchteten, wurden zwei Tage nach dem Ueberfall von der Polizei, und zwar auf Grund einiger Fingerzeige ausfindig gemacht und arretiert. Die seinerzeit eingeleiteten polizeilichen Feststellungen ergaben, daß Benczyk mit Sernek bereits seit längerer Zeit in Streit lebte und letzterem Rache schwor. Bei ihrer Verteidigung bestritten beide Angeklagten eine Schuld. Durch Zeugenaussagen konnte jedoch der Angeklagte Benczyk überführt werden. Das Urteil lautete wegen schwerer Körperverletzung für Benczyk auf 4 Monate Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Mitangeklagte mußte mangels genügender Beweise freigesprochen werden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch, den 22. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Liederstunde. 21,05: Vortrag. 21,25: Abendkonzert. 22,30: Klavierkonzert. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag, den 23. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch, den 22. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Für die Jugend. 16,30: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Klavierkonzert. 21,15: Solistenkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag, den 23. Juli.

12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Volkstümliches Konzert. 21,30: Vorträge. 22,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, den 22. Juli.

6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20 Elternstunde. 16: Für den Landwirt. 16,25: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Tänze für Klavier. 17,30: Zur Unterhaltung. 18: Lesung. 18,25: Landstreicher. 18,50: Kreuz und quer durch OS. 19: Wettervorhersage; anschließend: Violinkonzert auf Schallplatten. 19,30: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Weltreisereporter erzählen! 20: Aus Berlin: Eduard Künneke dirigiert eigene Werke. In einer Pause gegen 21: Aus Berlin: Abendberichte. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Funkstille.

Donnerstag, den 23. Juli.

6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: 15 Minuten Technik. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Stunde der Musik. 17,35: Das wird Sie interessieren! 17,55: Meine letzte Südseereise. 18,20: Stunde der Arbeit. 18,45: Aus dem Stadion Wien: 2. Arbeiter-Olympiade. 19,15: Wettervorhersage; anschl.: Neue Kindermusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschl.: Weltreisereporter erzählen! 20,30: Wir haben keine Zeit! (Funkposse). 21,30: Flötenkonzert. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Schlesischer Verkehrsverband. 22,45: Aus der „Femina", Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29